



Bei der Vorbereitung mit Mike Suppiger vom Park Hotel Vitznau und einer Lernenden der KSA-Küche.

Olivia Pulver

Sternekoch zaubert im Kantonsspital Aarau

Anlässlich des 130-Jahre-Spitaljubiläums wurde den Mitarbeitern des Kantonsspitals Aarau eine besondere Ehre zuteil. Sternekoch Patrick Mahler, der seine Lehre einst im KSA absolviert hatte, kochte für die KSA-Mitarbeitenden ein zauberhaftes Menü.

Aarau Patrick Mahler hat am 19. Januar 2018 die Mitarbeitenden des Kantonsspitals Aarau mit einem Gourmetmenü verwöhnt: Geflügel-Schenkelrolle mit Gewürz-Lack, Gerste, Petersilie und Röstgemüse. Das Menü hatte der Sternekoch in aufwändiger Kleinstarbeit am Vortag im Park Hotel Vitznau mit seinem Team vorbereitet. So wurden beispielsweise während sechs Stunden Fleisch von den Schenkeln gezupft.

Spezialdessert für die Patienten
Mit Unterstützung einer KSA-Ler-



Der Aarauer Patrick Mahler hat seine Lehre als Koch im KSA gemacht.

Olivia Pulver

nenden sowie einem Koch aus dem Park Hotel Vitznau wurden die Teller mit 15 verschiedenen Handgriffen angerichtet. Die Patienten kamen in den Genuss eines Spezialdesserts. Patrick Mahler kreierte eine Cheesecake-Crème Mango, Passionsfrucht, Limette und Schokolade. Der Ster-

nekokoch war anlässlich des 130-jährigen Spitaljubiläums ins KSA eingeladen worden. Patrick Mahler ist gebürtiger Aarauer und übernimmt im März das Restaurant «focus» im Park Hotel Vitznau. Er hat mit einer Kochlehre im Kantonsspital Aarau den Grundstein für seine ausserordentliche Karriere gelegt. *pd*



Franziska Hug (l.) und Isabelle Odermatt am Informationsanlass.

z.Vg.

Viele Interessenten fürs Co-Pilot-Projekt

Zum Infoabend über das Projekt «Co-Pilot» zur Begleitung von Flüchtlingen sind zahlreiche Interessenten und Interessentinnen ins katholische Pfarrhaus in Aarau gekommen. Nun überlegen sich die potenziellen Co-Pilotinnen und Co-Piloten bis Mitte Februar, ob sie einzeln oder auch als Paar einen Flüchtling oder eine Flüchtlingsfamilie unterstützen wollen.

Aarau Gefragt sind folgende Ressourcen: sechs bis acht Stunden Zeit pro Monat, die Bereitschaft sich auf eine fremde Kultur einzulassen und eigenes Wissen zu Themen des Alltags in der Schweiz einfach und praktisch zu vermitteln. Welche Themen das sein sollen, können die Co-Piloten bei der Anmeldung ankreuzen. Von Schule und Beruf über Ernährung und Bräuche bis zum öffentlichen Verkehr geht die Bandbreite. Isabelle Odermatt und Franziska Hug, Projektverantwortliche vonseiten der Caritas, präsentierten die gesamte Organisation.

Interesse und Stärken bestimmen das Engagement

Interessierte Flüchtlinge geben als Piloten die Flugrichtung beziehungsweise die Themen vor, an denen sie arbeiten möchten. Am 17. März werden die Tandems passend gemäss den beidseitigen Interessen gebildet. Zuvor besuchen die Co-Piloten zwei Einführungsabende, wo sie über Rechte und Pflichten des Freiwilligen-Projekts informiert

werden und eine Projektvereinbarung unterschreiben. «Freiwillige sollen sich dort engagieren, wo sie sich interessieren und ihre Stärken haben», betonte Isabelle Odermatt.

Sprachhürde ist überwindbar

Auf die Frage nach der Verständigung erklärte Odermatt, dass die Sozialdienste dem Projekt mehrheitlich solche Personen als Piloten zuweisen, die sich bereits auf Deutsch oder zumindest auf Englisch oder Französisch verständlich machen können. «Die Erfahrung zeigt, dass die Sprache nicht eine Hürde ist, die man nicht überwinden kann. Manche behelfen sich anfänglich mit dem Google-Translator, andere benutzen Zeigebücher.» Ausserdem würden die Sozialdienste darauf achten, dass nur Flüchtlinge am Projekt teilnehmen, die dem Austausch psychisch gewachsen sind. Schwer traumatisierte Personen seien für die Freiwilligenarbeit nicht geeignet.

Gute Erfahrungen in Solothurn

Im Kanton Solothurn läuft das Projekt bereits seit einem Jahr. In vier Staffeln konnten dort 55 Teams gebildet werden. Auf die Frage aus dem Publikum nach dem Start einer Regionalgruppe im Fricktal zeigten sich die Organisatorinnen offen, vorausgesetzt dort kommt eine Gruppe von 15 bis 20 Co-Piloten zustande. *pd* Weitere Interessentinnen und Interessenten (Mindestalter 21-jährig) sind als Co-Piloten herzlich willkommen. Informationen: www.caritas-aargau.ch/co-pilot

FRAGE DER WOCHE

Wie gefällt Ihnen die neue Staffel von «Der Bestatter»?



Ursula Derrer, in Aarau getroffen

«Ich schaute mit meinem Schatz letzte Woche zum ersten Mal «Der Bestatter». Ich fand die Sendung ansprechend und dass sie in Aarau stattfindet, ist natürlich genial. Man erkennt gewisse Schauplätze. Das ist witzig und eine tolle Abwechslung. Aber ein echter Fan bin ich nicht.»



Chrigu Berger, Aarau

«Ich bin ein Riesenfan! Mit meiner Partnerin war ich auch schon an der Bestatter-Stadtführung. Es ist halt schon witzig, dass eine Serie in der Stadt spielt, in der man wohnt. Ich wäre auch gerne einmal bei den Dreharbeiten dabei. Aber nur, wenn es per Zufall klappt würde.»



Javed Ashraf, Aarau

«Naja, ich kenne die Serie, aber zu sagen, ich sei ein Fan, wäre übertrieben. Ich habe erst eine Sendung geschaut und fand diese sehr gelungen. Dass die Sendung in Aarau stattfindet, ist cool. An ein Public Viewing würde ich jedoch nicht gehen. Diese Plätze lasse ich lieber echten Fans frei.»



Sven Larcher, Aarau

«Die Serie läuft im Platzhirsch und da ich hier arbeite, schaue ich die Sendung jeden Dienstag. Mittlerweile gefällt mir «Der Bestatter» sehr gut. Ob ich die Sendung auch schauen würde, wenn ich frei hätte, weiss ich nicht. Aber dass es eine spannende Serie in Mundart gibt, finde ich toll.»



Hanka Berger, Aarau

«Ich schaue jede Sendung! Ich bin ein richtiger Fan geworden. Ich finde es toll, dass sie in Aarau spielt. Als ich die Sendung zum ersten Mal schaute, tat ich lediglich aus Neugier und weil es hier spielt, doch dann merkte ich, dass «Der Bestatter» eine richtig spannende Sendung ist!»

Für Sie hat nachgefragt: Rinaldo Feusi